

Zeitschrift: Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe
Band: 69 (1972)
Heft: 1

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literatur

Neu für die Schweiz: Ein Stadtführer für Behinderte!

SAIH – Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Invalidenhilfe (SAIH) hat soeben den «*Stadtführer für Behinderte – Zürich*» herausgegeben, ein handliches Bändchen, versehen mit klaren Zeichen und wo nötig, mit zusätzlichen Hinweisen (zum Beispiel «schwere Türe» – «5 Stufen»). Die Erhebungen für diesen Führer wurden von Schülerinnen der Schule für Ergo-(Beschäftigungs)therapie, Zürich, durchgeführt. In der 1. Ausgabe wurde vor allem die Innenstadt von Zürich berücksichtigt, zudem einzelne Sehenswürdigkeiten wie der Zoo, der Flughafen und Museen außerhalb der City.

Sie erhebt noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Korrekturen und Ergänzungen sind im Hinblick auf eine nächste, erweiterte Ausgabe sogar sehr erwünscht. Zu diesem Zweck liegt dem Stadtführer neben einer guten Stadtkarte, die der Verkehrsverein Zürich gestiftet hat, eine Antwortkarte bei. Die SAIH bittet die Behinderten, regen Gebrauch davon zu machen. Der «*Stadtführer für Behinderte – Zürich*» kann gegen den bescheidenen Betrag von Fr. 1.50 bestellt werden bei der *Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Invalidenhilfe*, c/o Pro Infirmis, Postfach, 8032 Zürich, Telefon (01) 32 05 31.

Weitere Führer durch Schweizer Städte für Behinderte sind in Bearbeitung.

HOLLIS FLORENCE: *Soziale Einzelhilfe als psychosoziale Behandlung*. Aus dem Amerikanischen von Helga S. Wyss-Paasche. 304 Seiten, Fr. 35.–. Lambertus Verlag Freiburg i.Br. 1971.

Soziale Einzelhilfe ist Individualfürsorge an Einzelnen und Familien. Als psychosozial gilt ihre Behandlungsweise, weil sie sowohl die Persönlichkeit des Hilfebedürftigen als auch seine Umgebung berücksichtigt. Das vorliegende Buch beschreibt im Detail die vielfältigen Vorkehren, die der Sozialarbeiter bei bestimmten Menschen in spezifischen Situationen anwenden kann, und zwar im ganzen Verlauf seiner Bemühungen: Fallstudie (Anamnese), Diagnose und Behandlungsweisen (Therapie). Dabei wird auch die Wechselwirkung zwischen inneren (seelisch-geistigen) und äußeren (sozialen) Faktoren für die Entwicklung und das Verhalten des Menschen aufgezeigt.

Zahlreiche praktische Beispiele veranschaulichen das Gebotene. Das Werk ist als Lehrbuch gedacht und dient daher Schülern und Lehrern der Sozialen Schulen, Praxisberatern und Praktikern. Florence Hollis ist Professor für Soziale Einzelhilfe an der Schule für Sozialarbeit der Columbia-Universität in New York, war aber vorher lange Zeit praktisch in Familienberatungsstellen und andern Sozialdiensten tätig. Ihr Buch ist eines der Standardwerke über Soziale Einzelhilfe und tritt neben die Publikationen von Ruth Bang (die helfende Beziehung als Grundlage der persönlichen Hilfe), Marie Kamphuis (Die persönliche Hilfe in der Sozialarbeit unserer Zeit) und Charlotte Towle (Die emotionalen Grundbedürfnisse von Kindern und Erwachsenen in ihrer Bedeutung für die soziale Arbeit), welche letztere zum vorliegenden Band ein reichhaltiges Vorwort schrieb. Der Inhalt des Buches gliedert sich in 15 Kapitel, die in die folgenden drei Teile zusammengefaßt sind: I. Der theoretische Rahmen, II. Die Behandlung (Analyse der Vorgehensweisen), III. Diagnose und Behandlungsplanung. Der Stil ist wissenschaftlich, aber frei von Akademismen und daher gut lesbar. Die Übersetzung ins Deutsche ist mustergültig und zeugt auch von der Vertrautheit der Übersetzerin mit schweizerischen Verhältnissen. Gleichsam als Kostprobe seien aus dem Schlußkapitel folgende Stellen zitiert:

«Die Soziale Einzelhilfe ist zugleich eine Kunst und eine Wissenschaft: eine Kunst, weil sie schöpferische Initiative und Fertigkeit erfordert; eine Wissenschaft, weil sie ein System von Kenntnissen darstellt, beruhend auf Beobachtung, Untersuchung und Experiment... Die besten Sozialarbeiter sind phantasievoll, einfallsreich und intuitiv und formen ihre Technik den Feinheiten der Bedürfnisse und der persönlichen Eigenschaften ihrer Klienten um» (S.286). Die Grundlagen und Methoden der Sozialen Einzelhilfe stehen in Beziehung mit denen der andern «helfenden» Berufe. Die Soziale Einzelhilfe hat aber einige, sich von diesen Berufen klar unterscheidende Merkmale. «Einmal geht es hier um eine psychosoziale Behandlungsart: bei der Diagnose liegt das Gewicht auf der Persönlichkeit und auf der sozialen Situation; in der Behandlung liegt das Hauptgewicht auf der Arbeit mit den Menschen, aber die Umwelt wird einbezogen, wenn dies im Interesse des Klienten liegt. Zweitens hält man sich an ein rationales Vorgehen, das den Klienten veranlaßt, sein Problem zu durchdenken, das heißt, man lenkt ihn nicht einfach mit Hilfe psychologischer Beeinflussung» (S.288). «Zwei Dinge sind heute für die

Soziale Einzelhilfe äußerst notwendig. Einmal, die bereits praktizierenden Sozialarbeiter mit einem breiteren Können auszurüsten, damit sie in der Praxis auch wirklich verwerten, was in der Theorie erarbeitet ist... Das zweite Anliegen ist die Erforschung der Probleme der Praxis der Sozialen Einzelhilfe» durch die in den modernen Methoden erfahrenen Forscher. «Ob wir mit diesen beiden Anliegen weiterkommen, hängt von der Qualität der Ausbildungsstätten für Soziale Arbeit und von den Dienststellen der Sozialen Einzelhilfe ab» (S.290). «Wer Soziale Einzelhilfe lehren will, muß nicht nur in der entsprechenden Literatur, sondern auch in der Praxis sattelfest sein... Soll die Methode und Praxis der Sozialen Einzelhilfe in den Ausbildungsstätten für Sozialarbeit gelehrt werden, so muß der Ausbildungsgang auch gesichertes praktisches Wissen aus erster Hand vermitteln. Wenn die Lehrkräfte neue Ideen auf ihre Brauchbarkeit prüfen wollen, müssen sie einen Weg finden, weiterhin praktisch in der Sozialen Einzelhilfe tätig zu sein» (S.291). Das Buch schließt mit den Worten: «Als Berufsstand tragen wir alle – Praktiker, Supervisoren, Fachexperten, Lehrkräfte und Leiter von Dienststellen – Verantwortung dafür, daß alles, was über Behandlungsmethoden der Sozialen Einzelhilfe bereits bekannt ist, sorgfältig eingebaut wird, daß Grenzen unseres Wissens durch Forschung erweitert werden, daß die neuen Methoden überprüft und daß schließlich die neuen Konzepte, die sich als brauchbar erweisen, in Theorie und Praxis integriert werden» (S.297). *W. Rickenbach*

MYRDAL GUNNAR: *Politisches Manifest über die Armut in der Welt*. 500 Seiten, Leinen mit Schutzumschlag. Fr. 14.80. Ex Libris-Verlag. Nr. 3853.

Gunnar Myrdal, Nationalökonom, Gründer und Direktor des Friedensforschungsinstitutes in Stockholm, hat vor Jahren mit einem Team von Fachleuten nach jahrzehntelanger Forschung das grundlegende Werk «Asia Drama» über die wirtschaftliche

Lage der Entwicklungsländer geschrieben. Aus dem dreibändigen Standardwerk legt er nun ein Konzentrat vor. Es ist ein Buch der Tatsachen, aber auch der hohen politischen Moral. Myrdal macht der westlichen Nationalökonomie den bitteren Vorwurf, daß sie die Zustände in den unterentwickelten Ländern verschleierte und mithilft, die Forderungen nach radikalen Reformen in den unterentwickelten Ländern zu unterdrücken. Obwohl nämlich viele Länder Entwicklungshilfe leisten, werden in den unterentwickelten Ländern die Reichen immer reicher, die Armen ärmer. Die hauchdünnen Oberschichten sind daran interessiert, diesen Zustand zu erhalten. Reform aber würde bedeuten: Gleiche Chancen für alle Bevölkerungsschichten. Nur so könnte Wirtschaftswachstum eintreten, könnte die Armut überwunden werden. Eine gesunde Entwicklung ist nur möglich, wenn die führenden Schichten in den armen und reichen Ländern umzudenken vermögen. Myrdal zeigt in seinem Werk, wie sie denken müßten. *Ex Libris I/1972*

BRÜGGEMANN THEO: *Das Wagnis zu Zweit*. Einige Hinweise für die Zeitgenossen, die ans Heiraten denken. 62 Seiten, kartoniert Fr. 4.80. Friedrich Reinhardt Verlag Basel.

«Die Verwirrung ist groß... Das Geheimnis ist noch größer.» Diese dem Schlußkapitel entnommenen Worte zeigen nicht nur, daß der Berner Pfarrer sich mit der Frage auseinandersetzt, wie die neue Zeit über die Ehe denkt, sondern auch den Mut hat, noch immer von der Größe der Ehe, nämlich von ihrem Geheimnis zu reden. Dieses Geheimnis wird im genauen Zuhören auf Gottes Wort nicht etwa erklärt, aber es wird ins Licht der Verheißung gestellt. Die Auseinandersetzung mit der Auffassung der sogenannten «Neuen Moral» erfolgt dabei ohne gesetzliche Rechthaberei. Das kleine Büchlein bietet sich wirklich als Hilfe an sowohl für diejenigen, die selber in der Ehe leben, als besonders auch für alle diejenigen, welche «das Wagnis zu zweit» noch vor sich haben. *Zwingli-Kalender 1972*

Voranzeige

Die 65. Schweizerische Konferenz für öffentliche Fürsorge findet Dienstag, den 30. Mai 1972, in Lenzburg AG statt